

Laibacher Zeitung



Vorauszahlungsgebühr: Mit Postvertrag zu einem jährig 30 K. halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 10 K. für die Ausgabe der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wiflstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiflstraße Nr. 16. Öffnungsstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgegeben.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 23. Dezember d. J. den von weisland Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph I. ernannten und von Allerhöchstdemselben in dieser Eigenschaft beeidigten Geheimen Räten die Erneuerung des Geheimrats-Schreibens zu erlassen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben allernädigst zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Franz Salvator!

In neuerlicher dankbarer Anerkennung des seitens Meiner Frau Mühme Erzherzogin Marie Valerietts, insbesondere aber während der Kriegszeit, dem Roten Kreuze zugewendeten werttägigen und fördernden Interesses verlehe Ich ihr die Kriegsdekoration zum Verdienststern für Verdienste um das Rote Kreuz.

Reichenau, am 25. Dezember 1916.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allernädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlschreiben an den Stellvertreter im Armeeoberkommando zu erlassen:

Bei Meinen Besichtigungen während des Krieges haben die ausgerückten Truppen die Kriegsdekorationen (ausgenommen Sterne und Bänder der Großkreuze, da von denselben die kleinen Dekorationen getragen werden) am Mantel zu tragen.

Tragweise wie am Rock.

Hievon verständige Ich auch Meinen Kriegsminister, Meinen Marineminister und Meine beiden Landesverteidigungsminister.

Wien, am 23. Dezember 1916.

Karl m. p.

Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(45 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Hätte sie eine Ahnung davon gehabt, manches würde sie anders eingerichtet haben. Sie tat ja nichts, um das Gesinde zu „seligen“, sie wollte sich selbst ja betäuben im raslosen Mühen. Vergessen, was an unerfüllten Hoffnungen hinter ihr lag, was quälend mit bösem Argwohn ihr Gemüt bedrückte. Manchmal kam es wie eine Sturzwelle über sie, „jetzt ist er bei ihr“. Dann band sie ein Tuch um ihre blonden Haare und fing zu schaffen an, als arbeite sie im Atelier. Aber Frauenarbeit ist eine schlechte Freundin im Leid. Sie lädt die Gedanken wandern, raslos.

Wenn Sesla nähte, Obst sortierte oder im Garten herbstliche Anordnungen traf, überall verstrickte sie sich in grüblerisches Sinnen. „Warum dieser Übereifer bei den Wahlen? Dieses raslose Gehege von Ort zu Ort?“

„War es wirklich nur in der Liebe zur Sache zu suchen?“

Ihr Vater hatte immer eine Führerstelle in den Wahlen, aber er ging nie so gänzlich darin auf.

Sie sprach sich einmal in diesem Sinne zu Anton aus. Schüchtern, aber doch bestimmt.

Er sah sie durchdringend an. Was wollte sie mit solchen Reden? Ihm Vorschriften machen... ans Haus fesseln.

„Was habt ihr Frauen euch um Politik zu kümmern?“ gab er etwas schroff zur Antwort, „die

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 20. Dezember v. J. dem k. k. Finanzminister Karl Marek anlässlich der von ihm erbetteten Enthebung vom Amte die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allernädigst zu verleihen geruht

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Dezember v. J. allernädigst zu verleihen geruht:

taxfrei den Orden der Eisernen Krone zweite Klasse:

dem Landeshauptmann in Krain Dr. Ivan Suteršič;

das Kriegskreuz für Zivilverdienste zweiter Klasse:

dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, Advokaten Dr. Ivan Tabčar,

dem Bizebürgermeister in Laibach, Advokaten Doktor Karl Triller,

dem Direktor der Landesämter in Laibach Matthias Bamida;

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens:

dem Magistratsrat in Laibach Jurko Ritter Bleiweis von Trstenič;

dem Vorstand des Sanitätsdepartementes des Krainischen Landesausschusses, Landessekretär Dr. Franz Dolšak,

dem Magistratsrat in Laibach Eugen Lah,

dem Bizedirektor der Landesämter in Laibach Doktor Franz Bbašnik;

das Kriegskreuz für Zivilverdienste dritter Klasse:

dem Gemeindenvorsteher in Bochener Heistritz Franz Urh,

dem Gemeindenvorsteher in Rakel August Belle,

dem ersten Gemeinderat in Stein, Kaufmann Jano Grasel,

dem Oberlehrer in Laibach Johann Jeglič,

dem Gemeinderat in St. Peter, Dampfjägebefür Franz Krizaj,

Zeitung und ahnte kaum, wie gerade diese abweisende Antwort neues Misstrauen in Seslas Seele streuen mußte.

Sesla löste mit Marka Raupenmester von den kahlen Bäumen im Garten. Kein Schimmer von Freude lag auf ihrem blässen Gesicht. Fast mechanisch tat sie ihre Arbeit — ihre Gedanken tauchten in das Grau ihrer Umgebung. Genau so öde und freudlos wie die grämliche Erde rundum war auch ihr Leben. Sie konnte es ändern, konnte heimkehren zu den Eltern und sagen: „Nehmt mich zurück in euer Haus, ich kann in der Fremde nicht geblieben, kann mich nicht einwurzeln in der lieblosen Erde.“ Warum tat sie es nicht?

Ein blasses Rot stieg in ihr Gesicht, wie der erste Schein erwachender Morgentöre. Lebte nicht in ihrem Herzen ein Fünfchen der besten Gabe, die ein gütiger Gott der trauernden Menschheit gesandt? — Die Hoffnung! Vielleicht erringe ich mir doch noch seine Liebe.

Marka beobachtete die junge Frau mit wachsender Sorge. Wie müde sie aussah! Wie blaß und schlaff! Und so jung und schön und gut! Ja, auch gut — sie, die alte Marka, ließ sich das nicht ausreden. Wenn die junge Frau hinter der Wirtschaft her war, so war dies ihr gutes Recht. Es litt niemand Not in der Mühle, sah keiner verhungert aus — nur daß mehr Ordnung zu finden war als früher und alles seine richtige Zeit und sein richtiges Maß hatte. War ja auch nicht nötig, daß die Knechte heimlich Frucht verkaufen für eine Flasche Schnaps oder Wein — war auch nicht nötig, daß der alte Martišek seine Spinnensinger nach dem und dem aussprechte. Wie ihr das Leid der jungen Herrin zu Her-

dem Gemeindenvorsteher in St. Crucis, Gastwirt Heinrich Medved,

dem Gemeindenvorsteher in Lofwitz, Landtagsabgeordneten Alois Michaleč,

dem Gemeindenvorsteher in Waitsch, Grundbesitzer Franz Oblat,

dem Gemeindenvorsteher in Mannsburg, Grundbesitzer Franz Orel,

dem ersten Gemeinderat in Rudolfsdorf, Realitätenbesitzer Adolf Paußer,

dem Gemeindenvorsteher in Wippach, Landtagsabgeordneten Mirko Perhavc,

dem Gemeindenvorsteher in Oberloitsch, Oberlehrer Leopold Punčuh,

dem Magistratsoberoffizial in Laibach Karl Senbenil,

dem Gemeindenvorsteher in Prečna, Grundbesitzer Anton Turč,

dem Gemeindenvorsteher in St. Veit, Mühlenbesitzer Anton Uršič,

dem städtischen Oberrevidienten in Laibach Ivan Bojc,

dem Gemeindenvorsteher in Predahl, Ofabilitanten Blasius Gabret,

dem Gemeindenvorsteher in Oberschischka, Zimmermeister Johann Balotnič,

dem Gemeindenvorsteher in St. Michael-Stopisch, Landtagsabgeordneten Josef Burec;

das Kriegskreuz für Zivilverdienste vierte Klasse:

dem Gemeindesekretär in Littai Peter Jereb;

tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rates:

dem Gemeindenvorsteher in Krainburg Ferdinand Pollak;

das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Gemeindeausschusmitglied in Gottschee, Erbherrnhaltungsbauingenieur erster Klasse Wilhelm Ritter Fürer von Haimdorf,

zen ging! Sie ließ den Zweig des Apfelbaumes, den sie in Händen hielt, in die Höhe schnellen und schlich sich an Sesla heran, die trübe in das graue Einmalein starzte.

Schmeichelnd glitten die rauhen Hände der Dienstbotin an Seslas Schultern herab. „Müßt euch nicht grämen, Herrin! Jugend hat keine Tugend — wie so ein Mann nun einmal ist — wer will's ihm verdenken, wenn er nimmt, was sich ihm in den Weg stellt. Die Zutta war frech — könnte mir's glauben, Herrin.“

Sesla hörte die Rede der Alten ohne Widerstand an. Ja, eine gewisse Befriedigung stieg in ihr auf, in dem Gedanken, endlich etwas Greifbares! Ein Name mir, aber doch etwas, an dem sich weiterspinnen läßt. „Ich werde alles leichter tragen, wenn ich klar sehe werden,“ belog sie sich selbst.

„Also Zutta hieß sie,“ fragend wandte sie ihr blaßses Gesicht der alten Diennerin zu.

„Ja, Zutta,“ fuhr Marka eifrig fort. „Das alte Weib unter dem Kreuz — na, ich mag nicht weiter baran röhren —“ unterbrach sie sich, als sie sah, wie Sesla zusammenzuckte. „Es ist ihre Mutter. Könnt's euch ja denken, Herrin. Schön war das Mädel, ja — da ist nichts zu sagen, aber was nutzen dem schönen Vogel die Federn, wenn innen alles faul und geil ist? Wie die es getrieben hat — nein, das war schon zu arg! Immer ein Zwinkern und Lachen bereit für jeden, der des Weges kam — mit den Knechten heut' geliebt, morgen mit dem jungen Herrn — aber freilich, is auch selten, daß eins ehrlich wird, das hinterm Baun geboren is.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Gemeindevorsteher in Bischofslad, Holzhändler Josef Haßner,

dem Direktor der städtischen Buchhaltung in Laibach Franz Trdina;

das Goldene Verdienstkreuz:

dem Gemeindevorsteher in Neumarkt, Sensenfabrikanten Franz Aháci,

dem Gemeindevorsteher in Treffen, Landwirt Franz Hütz,

dem Gemeindevorsteher in Hrenovitz, Gastwirt Philipp Kavčič,

dem Gemeindevorsteher in Veldes, Oberlehrer Franz Rus,

dem Kanzleioffizial des Landesausschusses in Laibach Johann Sotelsk;

das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Gemeindevorsteher in Draschitz, Landwirt Anton Bauck,

dem Gemeindevorsteher in Möttig, Grundbesitzer Franz Kogej,

dem Gemeindevorsteher in Kolovrat, Grundbesitzer Johann Kolenec,

dem Gemeindevorsteher in Sagor, Gastwirt Thomas Koprivec,

dem Gemeindevorsteher in Birklach, Landwirt Anton Koritnik,

dem Gemeindevorsteher in Seele, Grundbesitzer Matthias Michitsch,

dem Gemeindevorsteher in Kotlederschitz, Landwirt Johann Petkovsek,

dem Gemeindevorsteher in Wlenmarkt, Landwirt Michael Rade,

dem Gemeindevorsteher in Log, Realitätenbesitzer Franz Rus,

dem Gemeindevorsteher in Schwarzenberg, Grundbesitzer Josef Trobec,

dem Gemeindevorsteher in Großlaschitz, Grundbesitzer Josef Birant,

dem Gemeindevorsteher in Nessetal, Landwirt Johann Buchse;

das Silberne Verdienstkreuz:

dem Amtsdienner des Landesausschusses in Laibach Johann Gras.

Nichtamtlicher Teil.

Die Krönungsfeier in Budapest.

In Budapest hat am 30. Dezember in altertümlicher Pracht und Herrlichkeit die feierliche Krönung Ihrer Majestäten des Kaiser-Königs Karl IV. und der Kaiserin-Königin Zita stattgefunden. Das alte Buda mit seinen aus früheren Jahrhunderten stammenden spitzwinkeligen Giebelhäusern bildete einen unvergleichlichen Schauplatz der in geschichtlichen Traditionen wurzelnden Feier. Die glänzende Erscheinung der Bannerherren, der Herolde in ihren altertümlichen Trachten, die Mitglieder des Reichstages in den golddurchwirkten, oft von Edelsteinen besäten Kostümen der nationalen Gala: alles dies zusammen bot ein großartiges Bild. Auch hatten die Bewohner der Hauptstadt in hoffnungsfreudiger Begeisterung alles aufgeboten, um durch Ausschmückung und Besflaggung der Häuser ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Die Krönungsfeier nahm schon in frühestem Morgenstunde ihren Anfang. Eine unübersehbare Menschenmenge flutete in den Straßen, wo ein Militärkordon aufgestellt war, um den Raum für den Krönungszug freizuhalten. Beide Häuser des Reichstages traten schon um 6 Uhr früh zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der der feierliche Beschluß gefaßt wurde, in verfassungsmäßiger Weise an der Krönung teilzunehmen. Sodann traten die Mitglieder des Reichstages unter Vorantritt des Präsidiums den Weg zur Krönungskirche an.

In der Kirche selbst waren schon die aus allen Teilen des Landes herbeigeeilten Vertreter der Komitate und der städtischen Munizipien versammelt. Die Krönung muß nämlich nach konstitutionalem Brauch im Beisein der Nation und ihrer Vertreter: der Abgeordneten, der Mitglieder des Magnatenhauses, der Repräsentanten der Komitate und der Städte, stattfinden. Das Königs paar verließ gegen halb 9 Uhr früh die Burg und begab sich im achtspannigen Galawagen mit großem Gefolge in die Kirche. In der Kathedrale angelangt, wurde das hohe Paar von dem Kardinal-Fürstprimas und dem Clerus empfangen und in die Lorettokapelle geleitet, wo der König mit dem Mantel des heiligen Stephan bekleidet und mit dem Schwert des heiligen Stephan umgürtet wurde.

Von der Lorettokapelle schritt das Königs paar dem Hochaltar zu, wo es auf dem Thron, umgeben von den Bannerherren des Reiches, Platz nahm. Hierauf begann das Hochamt, dessen feierlichsten Moment die Aufsetzung der Krone bildete. Der König kniete auf den Stufen des

Hochaltares nieder, der Erzbischof von Kalocsa wendete sich an den Fürstprimas in lateinischer Sprache mit den im römischen Pontifikale vorgeschriebenen Worten: „Hochwürdigster Vater! Die heilige katholische Mutter Kirche wünscht, daß der anwesende durchlauchtigste Karl IV. zur Würde des Königs von Ungarn erhoben werde.“ Hierauf richtete der Fürstprimas ebenfalls in lateinischer Sprache folgende Frage an den Erzbischof von Kalocsa: „Wisset ihr, daß er würdig und geeignet für diese Würde ist?“ Der Erzbischof von Kalocsa antwortete: „Wir wissen und glauben, daß er würdig ist und daß er der Kirche Gottes und der Herrschaft über das Königreich zum Heile gereichen werde.“

Hierauf setzte der Fürstprimas und der vom Reichstag gewählte Vertreter des Palatins, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, dem König die Krone auf das Haupt, wobei der Kirchenfürst lateinisch die Worte sprach: „Empfange die Krone!“ Die Krone wurde der Königin über die Schulter gehalten. Brausende Eljentufe erfüllten die weiten Räume des ehrwürdigen Domes. Die Königin erhob sich, um mit ihrem Gefolge in die Burg zurückzulehnen. Der König auf dem Throne erteilte hierauf einer Anzahl ausgewählter Kandidaten den Ritterschlag und weihte sie zu Rittern des Goldenen Sporns. Sämtliche Ausgezeichnete haben den Ritterschlag in der feldgrauen Uniform empfangen. Nunmehr erfolgte der Alt der feierlichen Eidesleistung, der sich unter freiem Himmel vollzog. Die donnernden Salutschüsse der Kanonen und das Geläute sämtlicher Glocken feierten den großen Moment. Alle Versammelten begaben sich auf den großen Platz, den sogenannten Dreifaltigkeitsplatz, vor der Kathedrale, wo der König in vollem Ornat die Estrade betrat, das Kreuz in der linken Hand, die Schwurfinger der rechten Hand erhoben, vor dem versammelten Volke den Eid auf die Verfassung leistete. Nunmehr bildete sich der Krönungszug, um den König zum Krönungshügel zu geleiten, wo er nach altertümlichem Brauch mit dem Schwert des heiligen Stephan vier Streiche nach den vier Weltrichtungen führte, um zu symbolisieren, daß er als oberster Hüter des Reiches entschlossen ist, das Land gegen alle Feinde, woher sie auch kommen mögen, zu verteidigen. Der Krönungshügel war auf dem St. Georgs Platz in einer Entfernung von ungefähr 15 Minuten von der Krönungskirche errichtet worden. Alle Komitate haben ein Häufchen Erde aus dem geschichtlich geweihten Boden herbeigetragen. So hat das Komitat Feher Erde von dem Platz gesandt, wo die Große Freiheitsalte, die Goldene Bulle, verklendet wurde. Auch Erde von dem traumig-berühmten Schlachtfelde von Mohacs wurde herbeigeschafft, um der Pietät und der Anhänglichkeit an die geschichtliche Tradition Ausdruck zu verleihen. Der Zug, der sich zu diesem bedeutungsvollen Hügel bewegte, bot ein Bild von unbeschreiblicher Pracht und historischer Merkwürdigkeit.

Der König ritt den Krönungshügel hinan und führte, sichtlich begeistert und hingerissen von der Größe des Augenblickes, die Ceremonie des Schwertstreches aus. Hierauf kehrte Seine Majestät mit dem berittenen Gefolge in die Burg zurück.

Die letzte Ceremonie der Krönung war das Krönungsmahl. Die Mitglieder des Reichstages und die auch in der Kirche anwesenden Notabilitäten versammelten sich in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Saal der königlichen Hofburg, in dem auch Ihre Majestäten mit egerem Gefolge erschienen und an der für sie auf einer Estrade gedeckten Tafel Platz nahmen. Ihre Majestäten wurden unter Führung des Oberstmundschenks und des Oberstreichsesses von den zu diesem Zweck entsandten Mitgliedern des Reichstages bedient.

Nach der Ceremonie des Krönungsmahles zogen sich Ihre Majestäten mit ihrem engeren Gefolge in Ihre inneren Gemächer zurück.

Die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages versammelten sich zur Fortsetzung der gemeinsamen Sitzung im Parlamentspalast und nach Authentizierung des Protokolls wurde die gemeinsame Sitzung geschlossen.

Damit stand der Krönungsalt seinen Abschluß.

Der Krönungszereonie in der Matthiaskirche wohnte auch Seine Majestät der König von Bulgarien in einer Loge bei und sah den Ritt Seiner Majestät des Kaisers und Königs Karl auf den Krönungshügel vom Balkon eines benachbarten Palais an. Auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Zita und der Thronfolger sahen den Ritt auf den Krönungshügel von einem Fenster aus an. Nach dem Krönungsmahl fand im Ceremoniensaal die Defilierungscour der ungarischen Damen vor Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Zita statt.

Nachmittags erschien von Seiner Majestät die Abordnung der beiden Häuser des Reichstages zur Übergabe des vom ungarischen Reichstage dem Herrscherpaar votierten Krönungsgeschenkes. Im Namen der Abgeordneten richtete der Kalocsaer Erzbischof Arpad Barad eine schwungvolle Ansprache an Seine Majestät, in der er erfuhr, daß vom ungarischen Reichstag entbotene Krönungsgeschenk anzunehmen. Seine Majestät erwiderte mit folgenden Worten: „Indem wir im eigenen sowie im Na-

men Ihrer Majestät der Königin das von den beiden Häusern des Reichstages entbotene Krönungsgeschenk als Beweis der wahren Huldigung und wirklichen Anhänglichkeit gekn entgegennehmen, wünschen wir, es einem patriotischen Zwecke zuguzuführen. Diesbezüglich wollen wir unsere Entschließungen unserem Getreuen seinerzeit funden. Die Anwesenden nahmen die Worte des Königs mit begeisterten Eljentufen auf.“

Seine Majestät hat anlässlich seiner Krönung dem Ministerpräsidenten die Brillanten zum Großkreuz des St. Stephanordens verliehen.

Um 6 Uhr abends reisten Ihre Majestäten mit dem Kronprinzen nach Wien zurück. Auf der Fahrt durch die Stadt wurden dem Herrscherpaare stürmische Ovationen bereitet. Um 11 Uhr 36 Minuten nachts trafen die Majestäten in Wien ein und begaben sich vom Bahnhofe nach Schönbrunn.

Politische Übersicht.

Laibach, 1. Jänner.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: „Corriere d'Italia“ berichtet, daß neuerdings eine Umsturzbewegung in Montenegro ausgebrochen sei, der mehrere Zusammenstöße mit Besatzungstruppen herbeigeführt habe. Diese Nachricht ist frei erfunden. Seit mehreren Monaten ist im ganzen Lande keine nennenswerte Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorgekommen. Die Bevölkerung sieht allmählich ein, daß die l. und f. Militärverwaltung ausschließlich die Hebung des Wohlstandes im Lande anstrebt und überall, wo es nur zulässig ist, weitgehende Milde walten läßt. Die bereits verfügte und unmittelbar bevorstehende Rückkehr aller internierten Priester ist ein Beweis für das Vertrauen der Militärverwaltung in die gutgesinnten Elemente der Bevölkerung.

Kaiser Wilhelm hat an die Armee und Marine folgenden Armee- und Flottenbefehl gerichtet: „An mein Heer und meine Marine! Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, stark an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen. Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zuschanden geworden. Alle ihre Anstürme im Ost und West sind an eurer Tapferkeit und Hingabe zerstellt. Der jüngste Siegeszug durch Rumänien heftete durch Gottes Fügung wiederum unverwölkliche Lorbeer an eure Fahnen. Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Slagerrak, und die kühnen Unternehmungen der Unterseeboote sicherten meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten. Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen, zu Lande und zu Wasser! Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das dankbare Vaterland auf euch und den unvergleichlich kriegerischen Geist, der in euren Reihen lebt, euer zäher, nimmer ermattender Siegeswillen, eure Liebe zum Vaterlande, bürgen mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird, Gott wird auch weiter mit uns sein.“

Aus München wird gemeldet: König Ludwig richtete anlässlich der Jahreswende einen Tagesbefehl an die Armee, worin er erklärt: „Weder die mit unerhörtem Kraftaufwand an der Somme geführten Angriffe, noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die ersehnte Entscheidung zu bringen. Mit wichtigen Schlägen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargeboten haben, zurückstoßen sollte, werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen! Mit fester Zuversicht sehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armee vom unbeugsamen Willen zum Sieg erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feind entgegenstellen. Hinter ihr steht nun ganzes Volk, bereit, alle Kräfte einzusetzen, um mitzuholen im vaterländischen Dienste.“

Der italienische Minister des Innern hielt gelegentlich der Einführung eines neuen Präsidienten an Stelle des verabschiedeten Senators Malbano, des ehemaligen Generalsekretärs der Konsulta, im Stadtrat eine Rede, über die derzeitigen Schwierigkeiten seines Reichs. Redner schloß mit den Worten: „Alle unsere Nerven müssen jetzt mehr als je gespannt sein und alle unsere Fähigkeiten bis zum Paroxysmus vervielfältigt werden, damit der Krieg in diesem Abschnitt seiner unverkennbar nahegenden Lösung mit immer größerer Intensität geführt werde. Menschen und Methoden, welche bisher nützlich gedient haben, müssen, wenn sie müde oder unzulänglich geworden sind, rücksichtslos fortgeworfen werden. Das Wesentliche ist, zu siegen, und um zu siegen, muß man unbedingt einen Augenblick länger als der Feind Widerstand zu leisten wissen. Dieser Augenblick des größeren und längeren Widerstandes schafft jenes entscheidende Element, das aufgewendeten Reichum, alle bestandenen Leiden und alle Blutopfer unserer Brüder und Söhne belohnen und zu realem Wert machen wird. Namenslich

um des vergossenen Blutes willen müssen wir alle vom höchsten Verwaltungsrat bis zur mechanischen Werkstätte alle Kraft einsetzen, damit unser Krieg immer stärker, heftiger und entschlossener geführt werde.

"Corriere della Sera" kommentiert die Nachrichten vom rumänischen Kriegsschauplatze folgendermaßen: Die feindliche Offensive an der Moldaugrenze auf etwa 20 Kilometer Front sucht die russischen Truppen, die die Hochtäler von Trotus und Bistrița besetzt halten, von den russischen Truppen zu trennen, welche sich kämpfend in der rumänischen Ebene gegen die Serethlinie zurückzulegen. Das Ergebnis eines solchen Durchbruches wäre ein doppeltes: Die Russen, welche in der Ebene operieren, würden durch den Druck auf ihre rechte Flanke gezwungen sein, ihre Bewegung gegen den Sereth zu schleunigen, hingegen wären die in den siebenbürgischen Karpathen operierenden Russen ihrerseits einer Bedrohung von der linken Flanke ausgesetzt und eine Gefährdung ihrer Verbindungen mit der Serethlinie würde sie zwingen, die Westseite des Sereth-Bogens aufzugeben und wahrscheinlich auch in der Bulowina zurückzuwischen.

Lloyds Agentur meldet: Der norwegische Segler „Kormmo“ sowie die norwegischen Dampfer „Hero“ und „Nystrand“ sollen versenkt worden sein. — Man glaubt, daß der englische Dampfer „Zoroaster“ versenkt worden sei. Der englische Dampfer „Aislebay“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gelandet. Der Kapitän wurde gesangen an Bord des Unterseebootes gebracht.

Das Wolff-Bureau meldet: Ein deutsches Seeflugzeug belegte am 29. Dezember die Hafenanlagen und feindlichen Schiffe im Hafen von Sulina und erzielte Treffer auf einem Transportdampfer.

Mailänder Zeitungen melden aus Salonichi, daß Monastir durch die neu eingetroffenen deutschen und bulgarischen Streitkräfte und Batterien mittleren Kalibers andauernd systematisch bombardiert wird. An einem Tage wurden in Monastir 100 Gebäude zerstört. Häufige Erdbebenflüge werden über Salonichi und Umgebung ausgeführt.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Die vom Feinde besetzte gehaltene Insel Tenedos wurde von Artillerie unter Feuer genommen. Eines unserer Flugzeuge beteiligte sich erfolgreich an der Beschließung. Der Feind hielt die griechische sowie die Rote-Kreuz-Fahne, um uns zum Einstellen des Feuers zu bewegen.

Vatal- und Provinzial-Nachrichten.

(Kaiserbüsten des Kriegsfürsorgeamtes.) Vom Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums wird mitgeteilt, daß die Büste von Bildhauer Heinrich Kautsch, Seine Majestät Kaiser Karl I. im Ornate des Goldenen Wappens, und die Büste von Bildhauer Gustav Zeljel, Seine Majestät in Marschalluniform darstellend, die Schuhmarke des Kriegsfürsorgeamtes und den Namen des Autors tragen werden. Diese Kunstwerke werden vorläufig in Lebensgröße, in Eisenstein oder Bronzepatina zum Preise von 100 Kronen und 60 Centimeter hoch zum Preise von 60 Kr. erhältlich sein. Ausführungen in Marmor und Metall werden nur auf Bestellung geliefert. Vormerkungen werden im Kriegsfürsorgeamt, 9. Bezirk Berggasse Nr. 22, entgegengenommen.

(Die fünfte Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach wurden bis 30. Dezember von 521 Parteien insgesamt 11,445.300 Kr. fünfte Kriegsanleihe, hiervon 6,278.000 Kr. Staatschekcheine und 5,167.300 Kr. amortisbare Staatsanleihe gezeichnet. U. a. haben weiters gezeichnet: die Gemeinden: Mariakirch 40.000 Kr., Franzdorf 12.000 Kr., Ober-Siska 2000 Kr., Bischofslach 3000 Kr., Illyrisch-Feistritz 5000 Kr., Zirkelbach in Unterkrain 2000 Kr., Sairach 8000 Kr., Vinji vrh 1000 Kr. und Dole 3000 Kr.; Jochima Bojc 2000 Kr.; Franz Tabacar, Franz Oswald und Dr. Snoj je 1000 Kr.; Franziska Janc 4000 Kr.; Michael und Antonia Boštjančič 3000 Kronen; Franz Princ 1000 Kr.; Josefa Urh 2000 Kr.; Maria Urh, Anna Mlinar, Magdalena Lapajne, Franz Leben und Helene Leben je 1000 Kr.; Rosa Janc 2000 Kr.; Helene Polh und Lorenz Kos je 1000 Kr.; Jakob Jan 6000 Kr.; die Dritte städtische Knabenvollschule 100 Kr.; Franz Novak 50 Kr.; Johann Tiringer 200 Kr.; Helene Rechberger 100 Kr.; Michael Saje 300 Kr.; die Gemeinde Ustje 400 Kr.; Johann Smrkov 1000 Kr.; Franziska Rožanc 1000 Kr.; Johann Lavrač 100 Kr.; Theresia Pestotnik 1000 Kr.; Brigitta Ocepek 200 Kr.; Bogomil Zupnel, Franz Zupnel und Marian Zupnel je 1000 Kr.

(Die fünfte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Ljubelska posojilnica in Laibach haben noch nachstehende Parteien Beträge auf die fünfte österreichische Kriegsanleihe (beider Arten) gezeichnet: 6 Ungenannte je 1000 Kr.; 2 Ungenannte je 2000 Kr.; 2 Ungenannte je 4000 Kr.; Josef Gale in Ravno brdo 2000 Kr.; 2 Ungenannte je 2000 Kr.; 2 Ungenannte je 1000 Kr.; Johann Zupančič in Groß-Lipoglav 1000 Kr.; ein Ungenannter

2000 Kr.; ein Ungenannter 4000 Kr.; 6 Ungenannte je 1000 Kr.; ein Ungenannter 5000 Kr.; 2 Ungenannte je 1000 Kr.; Franz Grosselj in St. Lamprecht 2000 Kr.; B. P. in Schwarzenberg bei Villachgraz 1000 Kr.; ein Ungenannter 1000 Kr.; Maria Volta in Moste bei Laibach 1000 Kr.; ein Ungenannter 2000 Kr.; Alois Pogačar in Mannsburg 1000 Kr.; J. M. in Janeč 1000 Kr.; Lorenz Šestan in Gologorica (Istrien) 1000 Kr.; Ergo Čabar in Gologorica 1000 Kr.; Sime Rabar in Gologorica 1000 Kronen; Jakob Bubić in Gologorica 4000 Kr.; A. Z. in Sava an der Südbahn 2000 Kr.; M. Ž. in Staručna 1000 Kr.; 3 Ungenannte je 1000 Kr.; J. R. in Cerklje bei Gurfeld 2000 Kr.; Maria Groznik in Hrušica bei Laibach 1000 Kr.; Ungenannt 2000 Kr.; B. Š. in Gozd bei Littai 1000 Kr.; B. A. in Mali vrh bei Littai 1000 Kr.; J. B. in Birnbaum bei Laibach 4000 Kr.; 2 Ungenannte je 1000 Kr.; Marianne Štokalj in Laibach 1000 Kr.; A. Š. in Soča (Küstenland) 1000 Kr.; die Glocken der Pfarrkirche bei Žežana 14.000 Kr.; Florian Želen in Laibach 1000 Kr.; Ivana Nagode in Laibach 1000 Kr.; Franziska Mencin in Klein-Račna bei Großlupp 1000 Kr.; mehrere Beteiligte in Cerklje bei Gurfeld 42.000 Kr.; Ungenannt 5000 Kr.; Ungenannt 3000 Kr.; Ungenannt 1000 Kr.; Gertrud Alič und Johann Alič in Žlebe bei Zwischenwässern je 2000 Kr.; Ungenannt 1000 Kr.; J. G. in Uggowitz (Kärnten) 1000 Kr.; J. S. in Mannsburg 1000 Kr.; Ursula Gastroža in Moste bei Laibach 1000 Kr.; Ungenannt 1000 Kr.; Ungenannt 2000 Kr.; 3 Ungenannte zusammen 32.000 Kr.; Ungenannt 100 Kr.; Ungenannt 700 Kr.; H. G. in Šrapina-Töplitz 2000 Kr.; 3 Ungenannte je 200 Kr.; Lorenz Šestan in Gologorica 200 Kr.; Ludwig Žváček, Pfarrer in Gologorica, 300 Kr.; 2 Ungenannte zusammen 18.000 Kr.; Ungenannt 200 Kr.; Franjo Šestan in Gologorica 800 Kr.; Anton Udovičič in Gologorica 500 Kr.; Ungenannt 2000 Kr.; Ungenannt 100 Kr.; Katharina Demšar in Laibach 400 Kr.; mehrere Beteiligte der Gemeinde Cerklje bei Gurfeld 1800 Kr.; J. Ž. in Marijfeld bei Laibach 600 Kr.; 2 Ungenannte zusammen 6500 Kronen; Maria Martinčič in Laibach 100 Kr.; Ungenannt 300 Kr.; Ungenannt 600 Kr.; J. Ž. in Laibach 1000 Kr.; die Pfarrkirche einer Gemeinde bei Laibach 1000 Kr.; die Pfarrkirche in Gologorica 500 Kr.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat angekündigt, daß dem Oberleutnant in der Reserve Karl Weninger des FJB 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Dem Militärmedikamentenfachmann Albert Goldensteiner de Rizzi des Garnisonsspitals Nr. 8 hat Seine Majestät das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Weiters hat Seine Majestät angekündigt, daß dem Oberleutnant im Verhältnisse der Evidenz Franz Küssel sowie den Landsturmoberleutnanten Dr. jur. Robert Pešl et und Kaimund Hradil, allen drei beim Ustřík 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

(Neue Bestimmungen über Verwahrung und Bewertung von Wertpapieren.) Das Postsparkassenamt hat an Stelle der durch die Praxis teilweise überholten bisherigen Vorschriften über Wertpapiergefäße, Verwahrung und Bewertung von Wertpapieren und Stoffenfächern (Safes) neue Bestimmungen herausgegeben, die mit Neujahr in Kraft treten. Die Bestimmungen über die Geschäftsbücher sind bei voller Aufrechterhaltung der Begünstigungen für den Anlauf sowie für die Verwahrung und Bewertung österreichischer Staatsanleihen und Kriegsanleihen reineinfach und vereinfacht. Über die Hinterlegung von Wertpapieren werden von nun an, je nach Wunsch der Deponenten, Rentenbücher oder Lepotzkyne ausgestellt, wodurch einem oft unzögerlich getretenen Verluste entgegengewirkt wird. Nur bei Tauschung neuer Praktiken von weniger als 200 Kr. ist es an der zweiten gelegentlich steigende Praktik zur Ausfolge. Die Ausgabe von Teilstempelbüchern ist anlässlich der Einführung von Stufen zu 100 Kr. bei der fünften Kriegsanleihe eingestellt. Es werden Alte; die früher ausgegebenen Teilstempelbücher finden weiterhin die dafür klassischen besonderen Geschäftsbestimmungen Anwendung.

(Die Auflösung von Metallküchengeräten.) Nach einer Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung wird die Gültigkeitsdauer der im September 1915 für Kriegszwecke verfügten Transpruchnahme von Metallgeräten, zumeist Kochgeschirr, Küchengeräten u. dgl. aus Kupfer, Messing und Nickel bis 30. Juni 1917 erstreckt. Die Besitzer solcher Gegenstände, einschließlich die Erzeuger und Händler, dürfen sie daher auch weiterhin nicht veräußern. Keineswegs kommt aber dieser Verordnung die Bedeutung zu, daß hierdurch die Verpflichtung zur Ablieferung zu dem behördlich kundgemachten Ablieferungstermin berührt würde. Es sind danach bei sorgfältiger strenger Bestrafung die durch amtliche Verlautbarung zur Ablieferung bestimmten Metallgeräte an den neuerrichteten festgesetzten Tagen bei den betreffenden Sammelstellen abzuliefern.

(Ein zeitgemäßer Erlass des Justizministeriums.) Das Justizministerium hat an die Oberlandesgerichte,

präsidien und an die Staatsanwaltschaften einen Erlass gerichtet, in dem die mögliche Berücksichtigung des Ansuchens um Strafausschub der zu Freiheitsstrafen Verurteilten deshalb empfohlen wird, weil bei den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen die Einschränkung der Arbeitskraft vermieden und Erwerbsfähige ihrem Erwerbe nicht entzogen werden sollen. Auch die Verpflegsverhältnisse sind hierbei maßgebend. Die Staatsanwaltschaften werden daher angewiesen, in ihren Rücksichten über die Bewilligung des Strafausschubes diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Ausgenommen hierauf sind jene Fälle, bei denen wegen Gefährdung des Eigentums oder bei Kriegsstraftaten (Pfeilstreiber, Lebensmittelfälschung, Auflauf von Lebensmitteln und andere unerlaubte Ausübung der Kriegsverhältnisse) der rasche Strafvollzug im Interesse der Abschreckung sich als notwendig erweist. Unberücksichtigt von diesem Erlass bleiben jene Fälle, in denen der Strafausschub wegen Einräumung des Verurteilten erfolgt. Hierüber sind schon früher Vorschriften erlassen worden.

(Einschränkung der Innenbeleuchtung öffentlicher Lokale.) Zu folge Ministerialverordnung vom 20. Dezember 1916, R. G. Bl. Nr. 417, hat die f. f. Polizeidirektion in Laibach verfügt, daß im Polizeirayon Laibach die Innenbeleuchtung der Gast- und Schanklokaliäten, Kaffeehäuser, Theater, Kinos und Konzerthäuser auf die Hälfte, wenn dies nach der Beschaffenheit der Räumlichkeiten aber nicht möglich ist, wenigstens auf zwei Drittel des bisherigen normalen Ausmaßes einzuschränken ist. Übertretungen werden im Sinne der vorstehenden Verordnung mit Geld bis zu 2000 Kr. oder Arrest bis zu sechs Monaten geahndet werden.

(Spenden für das Rote Kreuz.) Schrift Dottor Heinrich Sloboda 6 Kr.; Fleischhauer Andreas Marčan 54 Kr.; die Handels- und Gewerbelämmer in Laibach 300 Kr.; Trinkgelderlös einer Zappeklantine 120 Kr.; Gendarmeriekwachtmeister Legat in Sagor, Sammlung von 130 Kr.; das Landsturmfanteriebataillon Nr. 40 46,70 Kr.; Advokat Dr. Josef Furlan von einem Strafvergleiche 50 Kr.; Valentin Škoda 20 Kr.; E. P. 6 Kr.; E. Š. 10 Kronen; Franz Pavler 30 Kronen; M. L. 20 Kronen; J. Ž. 20 Kronen; Frich Baltara 10 Kronen; Arthur Deutsch 6 Kr.; Sophie Dvorak 10 Kr.; Ignaz Weiß 6 Kr.; A. Ž. 20 Kr.; das Pfarramt St. Anna in Töplitz die Sammlungen der Herren Legat und Matthias Horvat 196 Kr.; A. B. 10 Kr.; B. A. 10 Kr.; "Slov. Ratob" 15 Kr. (und zwar eine Gesellschaft in Birlnič 9 Kr. und L. Kos in Innsbruck 6 Kr.). — Monatliche Beiträge: Konsistorialrat Prof. Dr. Franz Perne 10 Kr.; Bezirksoberkommissär i. R. Anton Klein 2 Kr.; die Professionenabteilung des 5. A.-R. die Mietzinsentschädigung für Herrn J. Černe 15 Kr.; der Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 13,19 Kr.; die Finanzprokuraturskonzeptbeamten 14,16 Kr.

(Gedächtnisspende.) Frau Luni Ranzinger hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Obermedizinalrat Dr. Emil Bodl dem Elisabeth-Kinderhospital 20 Kr. gespendet.

(Danckagung.) Das Kommando des f. f. Reservepitales Nr. 4 in Laibach erlaubt sich im Namen der Kranken und Bewunderten den hochgeehrten Wohltätern für die großherzigen Weihnachtsspenden den ergebensten Dank auszusprechen.

(Das Jahr 1917) ist ein gewöhnliches Jahr mit 365 Tagen, darunter 66 Sonn- und Feiertage. Jahresregent ist Jupiter. Im Jahr 1917 werden vier Sonnen- und drei Mondesfinsternisse stattfinden, von denen in Mitteleuropa die Sonnenfinsternis am 23. Jänner, die Mondesfinsternis am 4. Juli und der Beginn der Mondesfinsternis am 8. Jänner beobachtet werden können. Das Jahr gilt nach dem hundertjährigen Kalender als ziemlich gut, doch mehr feucht als trocken. Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 58 Tage oder acht Wochen und zwei Tage. Der Fasten dauert 45 Tage oder sechs Wochen und drei Tage. Ostern fällt auf den 8. und 9. April, Pfingsten auf den 27. und 28. Mai. Das Frühljahr beginnt am 21. März um 5 Uhr 37 Minuten morgens. Im Jänner nimmt der Tag um 1 Stunde und 1 Minute zu. Vom 20. Jänner bis Ende dieses Monates wird grimmige Kälte vorausgesagt.

(Aus dem f. f. Stadtschulrate.) Über die am 15. Dezember abgehaltene Sitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Der Vorsitzende konstatiert die Beschlusshfähigkeit und eröffnet die Sitzung. Vor Übergang zur Tagesordnung gedenkt er namens des f. f. Stadtschulrates nochmals in bezüglichen Worten der tiefsinnigen Erinnerung über das Hinscheiden seines Vaters Kaiser Franz Joseph I., des Begründers und Schirmers der neuen Schule, des größten Wohltäters der Schuljugend. Desgleichen lehnt er aber auch der tiefsinnigen Erinnerung über das Hinscheiden seines Vaters Kaiser Karl, Ausdruck. Sobann widmet er einen warmen Nachruf den jüngst verstorbenen Hofräten und Landesschulinspektoren Franz Levec und Franz Hubab, die sich durch ihr reiches fachliches Wissen

und durch ihre rege und unermüdliche Arbeit zu Gunsten und zur Hebung des kärntischen Schulwesens unvergängliche Verdienste erworben haben und infolgedessen stets in dankbarer Erinnerung bleiben werden. Diese Berichte werden vom Stadtschulrat stehend angehört und es wird beschlossen, sie dem Protokoll einzufügeln. Hierach werden die im kürzlichen Wege erledigten Geschäftsstücke vom Schriftführer vorgetragen und zur Kenntnis genommen. Das Protokoll der letzten Sitzung wird debattierlos zur Kenntnis genommen. Es wird beschlossen, dem I. L. Landesschulrat den Antrag zu unterbreiten, daß unter den obwaltenden Verhältnissen auch im Jahre 1917 von der Abhaltung der Bezirkslehrerkonferenz abgesehen werde. Für die definitiv zu besetzende Oberlehrerin- und Leiterinstelle an der Säkular achtklassigen Mädchenvolkschule in Laibach wird der Ternovorschlag erstattet. Oberlehrer Joh. Levec wird für die Verleihung der Ehrenmedaille für 40jährige treue und ehrprießliche Dienstzeit und Lehrer Josef Bezlaj für die Zuerkennung des Titels eines Fachlehrers in Antrag gebracht. Der I. L. Landesschulrat wird erfuht, jener Lehrerschaft, die in den vergangenen Hauptferien an der Ersten städtischen Knabenvolkschule im Vorbereitungskurs für die Aufnahme in die Mittelschule freiwillig und erfolgreich beschäftigt war (Dimnik Legat, Ljikar, Rape und Skulj) den Dank und die Anerkennung zu votieren. Der Bericht über die Bestellung supplerorischer Lehrkräfte an den städtischen öffentlichen Schulen im laufenden Schuljahr wird zur Kenntnis genommen und dem I. L. Landesschulrat unterbreitet. Den provisorischen Lehrerinnen an der slowenischen städtischen Mädchenvolkschule Johanna Alin und Anna Ojstris wird die erste provisorische Dienstalterszulage zuerkannt. Für eine erkrankte Lehrerin wird ein mehrmonatiger Urlaub in Antrag gebracht. Für die städtische deutsche Mädchenvolkschule ist unter den angegebenen Verhältnissen die Bestellung einer zweiten Probekandidatin zu empfehlen. Der Bericht über die Art der Verwendung der Schülerwohnspenden wird genehmigt und ist dem I. L. Landesschulrat vorzulegen. Hierauf werden noch einige interne Angelegenheiten pädagogischen und ökonomischen Inhaltes besprochen und der Erledigung zugesetzt.

(Kriegstrauung.) Am 30. Dezember fand in der Pfarrkirche Münzgraben zu Graz die Trauung des Herrn Egon Butscher, Ingenieurs, derzeit Kadetten in Kriegsgefangenschaft auf Afrika, mit Fräulein Mary Ravnvar, Tochter des Herrn Oberlandesgerichtsrates Alexander Ravnvar und dessen Gattin Clementine geb. Bratschko, statt. Als Beistände fungierten: für den Bräutigam Herr Franz Dembscher, Kanzleihhaber in Graz, für die Braut in Vertretung des Herrn I. L. Ministerialrates Dr. Jano Babilik der I. L. Oberlandesgerichtsrat Herr Dr. Rogina in Graz. Den Bräutigam vertrat der Brautvater.

(Todesfall.) Am 30. v. M. ist hier der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Ivan Mejac nach langerem Leiden im 60. Lebensjahr gestorben. Mit ihm verschied ein Mann, dem nicht nur seine Standesgenossen, sondern auch die weiteren Kreise volle Wertschätzung entgegenbrachten. Ein gediegener Fachmann, befundete er auch reges Interesse für die allgemeinen Fragen und zeichnete sich durch großen Wohltätigkeitsinn aus, der am besten darin zum Ausdruck kam, daß er immer bereitwilligst mittat, wenn es sich um die Selbständigmachung eines seiner Berufskollegen handelte. In Mölting geboren, war Herr Mejac seinerzeit in verschiedenen Geschäften, so in Stein, Reifnitz und Rudolfsdorf tätig. —

Dienststet, kam 1879 nach Laibach, wo er bei der Firma Gorcik & Ledenig eintrat, bis er gemeinsam mit Herrn Gricar das noch heute bestehende Konfektionshaus Gricar & Mejac begründete. Er gehörte dem Ausschuß der Kmetška posojilnica und dem Verwaltungsrat der Laibacher städtischen Sparkasse an, war Revisor der Laibacher Kreeditbank, Ausschußmitglied des Gremiums der Kaufleute in Laibach, des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines, weiters des Kaufmännischen Vereines „Merkur“ sowie schließlich lange Jahre hindurch Mitglied der kärntischen Handels- und Gewerbeammer, in der er auch die Stelle eines Vizepräsidenten bekleidete. All diese Ehrenämter versah Herr Mejac mit dem größten Eifer und der werktätigsten Hingabe. — Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags unter großer Beteiligung aller Bevölkerungskreise statt. Es gaben dem Verbliebenen das letzte Geleite: die Herren Hofrat Ritter von Lassan und Landesregierungsrat Clemenski, die Herren Bürgermeister Dr. Tavčar und Vizebürgermeister Dr. Triller, das Präsidium der Handels- und Gewerbeammer (die Herren Knez, Pammer und Schrein) mit der Kammerbeamtenchaft, der Präsident der städtischen Sparkasse Herr v. Trnkozy mit Herrn Direktor Raast und Beamten dieses Institutes, die Beamtenchaft der Laibacher Kreeditbank mit Herrn Oberdirektor Pečanka, die Beamtenchaft der „Kmetška posojilnica“ mit Herrn Direktor Dr. Kersnik, das Gremium der Laibacher Kaufleute mit Herrn

Obmann Samec, der Kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein; der Kaufmännische Verein „Merkur“; ferner die Herren Landesamtsdirektor Zamida, Oberbaurat Klinar, Oberlandesgerichtsrat Bedernjak, Staatsgewerbeschuldbdirektor Regierungsrat J. Subic, Oberst Lukanc von Savenburg, die Landtagsabgeordneten Dr. Novak und Turk, Finanzrat Jebovec, die Regierungsräte Mundt und Seneković, die Magistratsräte Lah und Bleiwies Ritter von Trsteniki, Notar Hubovernik, der Präsident des Gewerbeförderungsausschusses Reggar, der Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt Ing. Turk, sehr viele Kaufleute und Gewerbetreibende, endlich eine große Anzahl von Damen. Die städtische Sparkasse in Laibach hatte ihrem Ausschußmitgliede einen prächtigen Krantz gewidmet; den Trauergesang besorgten in orgreifender Weise dem Gesangchor der „Glasbena Matrica“ angehörende nähere Freunde des Verbliebenen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. Dezember kamen in Laibach 24 Kinder zur Welt (24,96 pro Mille); dagegen starben 32 Personen (33,28 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 20 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 20,80 pro Mille. Es starben an Typhus 1 Ortsfremder, an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 6 (1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Außerdem starben 2 Soldaten an Typhus, 1 Soldat an Ruhr und 1 Soldat an Typhus exanthem. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (37,50 %) und 17 Personen aus Anstalten (53,1 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer, 1 Ortsfremder und 17 Soldaten, Ruhr 90 Soldaten, Trachom 1 Soldat, Diphtheritis 1 Einheimischer.

(Aufhebung der Hundekontumaz.) Über Verfüzung des Stadtmaistrates ist die für das Gebiet der Stadt Laibach verhängte Hundekontumaz widerrufen.

(Der Auftrieb und der Verlauf von Bucht- und Rutschschweinen) ist am 8. Jänner in Rudolfswert auf dem behördlich genehmigten Marktplatz gestaltet. Schlachtenschweine dürfen nicht aufgetrieben werden; Händler und Vermittler sind ausgeschlossen.

(Ein Obstbaukurs in Stauden.) An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden findet in der Zeit vom 15. Februar bis 15. Mai 1917 ein dreimonatiger Obstbaukurs für zwölf Bauernsöhne befußt praktischer Ausbildung in der Obstbaumzucht und in der Obstbaumpflege statt. Die Teilnehmer erhalten nebst freier Station zu 10 % monatlich. Die Gefüche, denen das Entlassungszeugnis der Volkschule sowie der Tauf- oder Heimatschein beizulegen sind, sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfswert bis 15. d. M. einzureichen.

(Ein Winzerkurs in Stauden.) An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden findet für aus Weinbaugegenden stammende Bauernsöhne, die sich in den Weingarten- und Rebschularten praktisch einzubauen wollen, vom 15. Februar bis 31. Oktober 1917 ein achtmonatiger praktischer Winzerkurs für acht Teilnehmer statt. Die Winzerlehrlinge erhalten nebst freier Station zu 10 % monatlich. Gefüche, denen das Entlassungszeugnis der Volkschule und der Tauf- oder Heimatschein beizulegen sind, sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bis 15. d. M. zu richten.

(An Brandwunden gestorben.) Dieser Tag saß der zwei Jahre alte Besitzerssohn Josef Šorjan in Klein-Bukovitz auf dem Feuerherd in der elterlichen Küche. Als sich seine Tante, unter deren Aufsicht sich das Kind befand, auf kurze Zeit aus der Küche entfernte, stieß der Knabe eine auf dem Herde stehende mit Glut bedeckte Pfanne, unter der ein Laib Brot gebacken wurde, um, wobei seine Kleider Feuer fingen. Auf sein Geschrei kam die Tante herbeigeilt, löschte die brennenden Kleider, doch das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es am folgenden Tage starb.

(Ein folgen schwerer Sturz.) In Retje, Gemeinde Lajerbach, stürzte die 32 Jahre alte Holzarbeitergattin Maria Debelač so unglücklich von einer Leiter, daß sie sich schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des linken Beines zuzog.

(Beim Strohschneiden verunglücht.) Der zehn Jahre alte Besitzerssohn Franz Lešnjak in Setnik bei Villach half seinem Bruder auf der elterlichen Dreschstenne Stroh schneiden. Dabei geriet er mit der rechten Hand zwischen die Räder und zog sich eine schwere Quetschung zu.

(Einbruch in ein Postamt.) Vor einigen Tagen wurde nachts ins Postamt in Retje, Bezirk Neumarkt, eingebrochen und daraus eine eiserne sowie eine hölzerne Handtasche mit etwa 15 % Kleingeld, einer silbernen Taschenuhr und einem Revolver entwendet. Die Handtaschen wurden am nächsten Tage unter einer Haube aufgebrochen und entleert aufgefunden.

Das Kriminaldrama aus dem ungarischen Volksleben „Ein psychologisches Rätsel“ im Kino Central im Landestheater. Die interessante Handlung dieses Films, die zum Teil in seinen Gesellschaftskreisen spielt und sich zum Teil im Rahmen ungarischen Volkslebens abwickelt, erzählt von dem mystischen Erlebnis eines Menschen, der durch einen Sturz aus der Eisenbahn sein Gedächtnis verloren hat und in der Fremde lebt, während ein Schurke auf Grund einer frappanten Ähnlichkeit mit ihm, sich sein rätselhaftes Verschwinden zunutze macht, die Rolle des Verschollenen spielt, bis es den Nachforschungen eines Polizeibeamten gelingt, den letzteren ausfindig zu machen und durch an ihm vorgenommene Experimente das Dunkel seines Geistes zu durchdringen und diesen in normale Bahnen zu leiten. Besonders lobend hervorzuheben sind die schönen Aufnahmen, die interessante Bilder ungarischen Volkslebens in seiner ganzen Pracht vor unsrer Augen zaubern. Dazu bringt der neue Spielplan ein entzückendes Lustspiel mit viel Humor „Die oder keine.“ Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. Nicht für Jugendliche.

Die Sensation der Berliner Theater, das Marine-Sensationsschauspiel „Stolz weht die Flagge“, in Laibach. Über diese große Sensation schreibt die Berliner „Deutsche Zeitung“: Die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins führte in den Mozart-Lichtspielen vor einem von geladenen Gästen voll besetzten Hause den Film „Stolz weht die Flagge“ vor. Der Film zeigt uns die Flotte, wie sie lebt und lebt. Alle Mittel und Mittelchen des Volksstückes wurden benutzt, um im Schicksal einfacher Menschen die Liebe eines ganzen Volkes und seinen Willen auf Seegeltung lesen zu lassen. In dem Marineschauspiel war der Held Hans ein richtiger „blauer Junge“. Auch die verhärteten Herzen erobert er sich im Sturm. Fritz Schulz vom Berliner Theater, der Träger der Rolle, wird im Kino sicher eine Art Karl Heinz-Berühmtheit werden. Seine Leistung war schauspielerisch wohl nicht zu übertreffen. An der Zugkraft der Filmdichthung ist nicht mehr zu zweifeln, nachdem sogar die verhöhntesten Gäste aus Berlin W. zu sich stetig wiederholendem Beifall hingerissen worden sind. — Die Berliner „Tägliche Rundschau“ schreibt: Das Marineschauspiel des Deutschen Flottenvereins „Stolz weht die Flagge“ hat der Sekretär des Vereines Fritz Pochnevski verfaßt und außerordentlich geschickt in Szene gesetzt. Man geleitet die Seemannslaufbahn des jungen Seemannssohnes Hans Peters — von dem frischen Jugenddarsteller Fritz Schulz (Berliner Theater) gut und ohne Pose dargestellt — von den ersten Schiffsjungenanfängen bis — nun sagen wir: bis zur Seeschlacht am Skagerrak. Scherz und Ernst wechseln ab, zwei Liebesgeschichten, die beide natürlich zu gutem Ende führen, spielen hinein und neben dem Seekriegsschauplatz kann man auch einen Blick ins Feld tun. Die Spielleitung sowie den vortrefflichen Aufnahmen ist viel Lob zu spenden; von den weiteren Darstellern ist Max Ruhbeck (Kleines Theater), Olga Engel (Komödienshaus), Martin Bing (Lessing-Theater), S. Billig und Lotte Erol rührend zu erwähnen. Der Film begegnete starker Teilnahme der Zuschauer und wird überall das Publikum unterhalten.

Sonderabend im Kino „Ideal“. Heute Dienstag findet im hiesigen Kino „Ideal“ ein großer amerikanischer Sonderabend statt. Zur Vorführung gelangt der Sensationsfilm „Das Rätsel der Kriminalistik“! Jimmy Valentine? Kriminalroman in fünf Akten mit dem schönsten Künstler Amerikas Robert Warwick in der Hauptrolle. — Von morgen Mittwoch den 8. bis Freitag den 10. b. „Homunkulus“, zweiter Teil. Der zweite Teil der Tragödie von Robert Reinert in vier Akten (1700 Meter), Regie von Otto Rippert; mit Olaf Höök, dem berühmten nordischen Künstler, Friedrich Kühne, Margarete Ferida und M. Lagarot in den Hauptrollen. Sensation über Sensation!!! — Kino „Ideal“.

Ein billiges Haussmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestehenden echten „Mölls Seidlitz“ Butter, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußert. Original-Schachtel K 2-60. Täglicher Verbrauch gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Möll, I. u. L. Hoflieferant, Wien I., Uchlauben 9. Zu den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Mölls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterstrich.

1463

G. FLUX
Laibach
Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau
empfiehlt und placierte nur bessere Dienst- und Steuensuchende aller Art für Privat, Geschäfte und Restaurants, mit guter Nachfrage. Gewissenhafte, möglichst rasche, fachkundige Besorgung zugesichert.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Büro-Ressorten-Büros.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 30. Dezember. Östlicher Kriegsschauplatz: Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe die Linie Buzau-Sutesci und zwischen Râmnicu-Sarat und Blajesci den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Blajesci nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Krafft den Bergfüßen. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feinde zwei 10-Zentimeter-Haubiten ab. Der Südflügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef hat trotz des zähen Widerstandes erneute beträchtliche Fortschritte gemacht. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen; 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht. Nördlich des Uz-Tales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff. Nordwestlich von Balocze führten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor. In Wolhynien hat eines unsrerer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belagert. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 31ster Dezember. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila-Focsani zurück. Während er sich östlich des Buzen-Flusses schon gestern im Rückzuge befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Râmnicu-Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampfe gebrochen wurde. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Gebirgslande östlich und nordöstlich von Szeged-Basarbely arbeiten sich die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen des Generals von Gerok auf rumänischem Boden vorwärts. Nereju und Tulici bei Paulnesci sind genommen. Beiderseits des Casinu- und Oitoz-Tales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Ocna wurde die Höhe Solyomtar gestürmt. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 1. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 1ster Jänner. Östlicher Kriegsschauplatz: Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halbwegs zwischen Râmnicu-Sarat und Focsani zurückgedrängt. In den oberen Tälern der Zabala, Naruja und Putna sind österreichisch-ungarische und deutsche Truppen des Feldmarschallentnouts von Ruiz in forschreitendem Angriffe. Im Raum von Harja stürmten unsere Bataillone mehrere hintereinander liegende Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens. Weiter nördlich bei den I. und I. Streitkräften keine Ereignisse von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: In der Silvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhafte Feuer gegen die Karst-Hochfläche. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Der Kaiser in Reichenau.

Wien, 1. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat den Neujahrsitag in Reichenau verbracht. Der Bürgermeister von Reichenau, Hellesberger, erschien mit zwei Gemeinderäten und dem Ortspfarrer vor dem Monarchen, um ihm die Neujahrsglückswünsche der Gemeinde darzubringen.

Der Kaiser an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Budapest, 31. Dezember. Seine Majestät hat heute aus Reichenau folgende Depesche an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza gerichtet: Unter dem erhebenden Einbruch der Krönungsfeier sage Ich, einem innigen Herzschlag folgend, auch im Namen der Königin, Meiner treuen ungarischen Nation tiefen Dank für die Treue und Anhänglichkeit, welche anlässlich der Krönung in so begeisterten und die ungarische Nation charakterisierender Weise zum Ausdruck gelangte. Wir versichern der Nation, daß wir ihre Liebe, deren glänzender Ausdruck uns tief gerührt und mit wahrer innerer Freude erfüllt hat, jederzeit aus innerstem Herzen erwiedern werden.

Unsere Antwort an die nordischen Staaten.

Wien, 1. Jänner. Die vom I. und I. Minister des Äußern den Vertretern Schwedens, Dänemarks und

Norwegens auf ihre die Friedensfrage betreffende Note unter dem 31. Dezember v. J. erteilte Antwort lautet in deutscher Übersetzung: Die I. und I. Regierung ist in der angenehmen Lage, feststellen zu können, daß ihre Auffassung mit jener Ihrer Regierung übereinstimmt und daß sie in ihrer am 27. v. M. verabschiedeten Antwort den Anregungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, dessen hochherzige Beweggründe sie würdig, eine sympathische Aufnahme bereitet hat.

Der Ausgleich.

Wien, 2. Jänner. Den Blättern zufolge verlautet in politischen Kreisen, daß der Ausgleich zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bereits vereinbart ist.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nordwestlich von Lille an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Aisne-Front nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße englischer und französischer Patrouillen abgewiesen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auf dem linken Maas-Ufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am Toten Mann im Laufe des Tages mehrere durch starke Feuerwerken eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabenkampftätigkeit. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den verschneiten Walddarpathen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger. Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffsgruppen trotz hartnäckigen Widerstandes in verschachten Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann, 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unsere unermüdlichen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichenden Feinde. Sie ziehen in forschreitendem Kampfe, an der Linie nordöstlich Buzau-Sutesci (am Buzau) — Slobozia (halbwegs Râmnicu-Sarat) — Blajesci. — Mazedonische Front: Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Struma-Ebene. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 31. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 31. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La Bassée-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Aare brachte unser Fernfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Jelobstadt nahm die Artillerietätigkeit zu. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrissen nördlich des Uz-Tales den Russen die Höhe Solyomtar und hielten sie gegen starke Gegenstöße. Ein Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Oitoz-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putna-Tale Tulici in hartem Häuserkampfe genommen. Bei Nereju im Zabala-Tale sind unsere Truppen im Vordringen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Truppen der Generalleutnant von Morgen und Kühlne fanden nördlich und östlich von Râmnicu-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Forschem Angriff gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Râmnicu-Sarat und den Buzau-Niederungen wurde unter heftigem Kampfe Gelände gewonnen. Die Donau-Armee nähert sich kämpfend der stark besetzten Linie Gurugeti-Cincu (westlich und südwestlich von Braila). In der Dobrudza erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte. — Mazedonische Front: An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Pripjet bei Pinsk stürmten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen

und brachten einen Offizier und 35 Mann gefangen ein. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Deutschen Jägern gelang in den Walddarpathen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung. Zwischen Uz- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück. Horestrau und Zugureni im Babala-Tale sind genommen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Im Nordteil der Großen Walachei ist der Russe erneut gewesen. Die neunte Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Râmnicu-Sarat und Focsani, die Donau-Armee in den Brüdenkopf von Braila zurückgedrängt. In der Dobrudza entgingen die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brüdenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet. Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flussficherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georges-Arm in Kähnen überschritten hatten. — Mazedonische Front: Nichts Wesentliches. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Abendbericht. Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhafte Kampftätigkeit.

Depeschenwechsel des Deutschen Kaiserpaars.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Das Deutsche Kaiserpaar wechselte folgende Depeschen: „Ihrer Majestät der Kaiserin, Potsdam, Neues Palais! Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten säuberten unter bewährter tapferer Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde. Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden. Bekehrungsvoll schließt damit das alte Jahr. Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft, se ich auf die rückliegende Kriegszeit sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr, auch weiteren Kämpfen, mit Gottes Hilfe neuem Sieg entgegen. Wir halten durch. Wilhelm.“ — „Seiner Majestät, Großes Hauptquartier! Wie dankbar und stolz bin ich mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beistand, bis an den Sereth siegreich vorzubringen. Auch im Rückblick auf das verflossene Jahr 1916 kannst Du dankbar und stolz sein. Schwer, ja sehr schwer war es! Aber Gott hat bisher durchgeholfen. Er helfe auch weiter und gebe uns den Sieg, der mein Neujahrsunsch für Dich ist. Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser teures Vaterland. Victoria.“

Das Friedensanbot.

Der Friedensvorschlag der Mittelmächte abgelehnt.

Wie die „Agence Havas“ aus Paris meldet, wurde die Antwort der Alliierten auf die Note der Mittelmächte, betreffend den Vorschlag auf Gründung von Friedensverhandlungen, am 30. Dezember abends dem Botschafter der Vereinigten Staaten überreicht.

In der Note wird zunächst hergehoben, daß Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg gewollt, hervorgeufen und verwirklicht hätten: im Haag habe der deutsche Vertreter jeden Vorschlag der Waffnung abgelehnt; im Juli 1914 habe Österreich-Ungarn an Serbien ein „beispielloses“ Ultimatum gerichtet und sohn diesem den Krieg erklärt. Die Mittelmächte hätten darauf alle Versuche zurückgewiesen, die von der Entente gemacht worden seien, um dem örtlichen Streite eine friedliche Lösung zu verschaffen.

Die Note behauptet sohn, daß die europäische „Kriegslarte“ mit den „äußersten u. vorübergehenden Schein der Lage und nicht die wirkliche Stärke der Gegner“ ausbrückt; für die Zukunft verlangten die durch die Kriegserklärung Deutschlands verursachten Verwüstungen, die zahlreichen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegsführenden und gegen die Neutralen verübt hätten, Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften (englisch: Sanctions, Reparations, Garanties).

Die Antwortnote bezeichnet den Friedensvorschlag als einen wohlberechneten Versuch, auf die Entwicklung des Krieges einzutwirken, zum Schluß einen „deutschen Frieden“ aufzunötigen, die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu vertreten, die der neutralen Länder einzuführen. Der Friedensvorschlag wolle die öffentliche Meinung Deutschlands und seiner Verbündeten stärken, die „schwer geprüft sind schon durch ihre Verluste, zermürbt durch die wirtschaftliche Not und zusammengebrochen unter der äußersten Anstrengung, die von ihren Böllern verlangt wird“.

Dann heißt es in der Note weiter: „In voller Kenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde, lehnen es die alliierten Regierungen, die unter

sich eng verbunden und in voller Übereinstimmung mit ihren Völkern sind, ob sich mit einem Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befassen. Sie versichern noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange sie nicht die Gewähr haben für Wiederherstellung (englisch: Reparation) der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, solange sie nicht sicher sind einer Regelung, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die seit langem die Völker bedroht haben und die einzige wirklichen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben."

Schließlich beschäftigt sich die Antwortnote mit der Lage Belgiens und bespricht die „Ungerechtigkeit Deutschlands“, die sich seit zweieinhalb Jahren „grausam verschärft durch die Kriegsmahnahmen und eine Besetzung, welche die Hilfsmittel des Landes erschöpft, seine Industrien zugrunde richtet, seine Städte und Dörfer zerstört und die Niedermetzelungen, die Hinrichtungen und die Einakterungen häuft. Und in dem Augenblide, in dem Deutschland zur Welt von Frieden und von Menschlichkeit spricht, führt es belgische Bürger zu Tausenden weg und bringt sie in Sklaverei. Belgien hat vor dem Kriege nur darnach gestrebt, im guten Einvernehmen mit allen seinen Nachbarn zu leben. Sein König und seine Regierung haben nur ein Ziel: Die Wiederherstellung des Friedens und des Rechtes, aber sie wollen nur einen Frieden haben, der ihrem Lande berechtigte Wiedergutmachungen (englisch: Reparations), Garantien und Sicherheiten für die Zukunft verbürgen würde.“

Das I. I. Telegraphen- und Korrespondenzbureau bemerkt zu der Antwortnote folgendes: Ein endgültiges Urteil über diese durch die Habas-Agentur übermittelte Note wird erst möglich sein, sobald der offizielle Wortlaut vorliegt.

Der Seekrieg.

Das französische Panzerschiff „Gaulois“ torpediert.

Köln, 31. Dezember. Die „Köln. Btg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem U-Boote torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer nur vier Matrosen, von zwei durch Explosion getötet wurden.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 31. Dezember. (Bulgariische Telegraphenagentur.) Mazedonische Front: An der Struma spärliches Artilleriefeuer und wirkungsloses Tätigkeits der feindlichen Nachhut. — Rumänische Front: In der Dobrudža versenkten wir durch Geschützfeuer einen feindlichen Schlepper. Bei Tulcea wurden Bomben auf den Hafen und auf Schiffe geworfen. Bei Sulina stellten wir einen Volltreffer auf einem feindlichen Transportschiffe fest. Der Angriff gegen den Brückenkopf von Macin dauert fort. Nach hartnäckigem Kampfe nahmen wir die Höhe 169 östlich von Macin und brachten 200 Gefangene, 4 Gebirgs geschütze und 5 Maschinengewehre ein. In der östlichen Walachei überschritten unsere Divisionen die Eisenbahnlinie Buzeu-Braila und stehen nun 18 Kilometer vor dieser Stadt.

Ein Armeebefehl des bulgarischen Generalissimus.

Sofia, 31. Dezember. („Ag. Tel. bulg.“) Generalissimus Zelev hat einen Armeebefehl erlassen, worin es u. a. heißt: Auch heute seid Ihr im Süden dort, wo Ihr vor einem Jahre gestanden seid. Im Norden aber flattert die bulgarische Fahne über Tulcea und jenseits der Donau; den Weg, den Euer oberster Herr Euch gewiesen, den Weg des Ruhmes und der Ehre, seid Ihr mit Beharrlichkeit und Schneid geschritten. Sieg allerorten — so wars im vergangenen Jahre, vollständiger Triumph unseres Werkes — so wird es, ich glaube fest daran, im neuen Jahre sei. Es geziemt uns noch, am heutigen Tage mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit der Hilfe zu gedenken, die die verbündeten Truppen uns überall haben angeboten lassen, und ihnen zu wünschen, daß das neue Jahr ihnen allenhalben Sieg und Ehre bringen möge.

Der bulgarische Ministerpräsident über Kriegsziele und Friedensbereitschaft.

Sofia, 31. Dezember. In der gestrigen Abendsituation des Sobranje gab Ministerpräsident Radostlawov am Schlusse der Beratung über das Budget des Ministeriums des Außen folgende Erklärungen über die allgemeine Lage

Bulgariens ab: Ich versichere, daß das Werk Bulgariens vollbracht ist. Denjenigen, welche behaupten, daß wir zu viel fordern, antworte ich, daß wir keine Chauvinisten sind. Wir kennen die Ansprüche des bulgarischen Volkes. Aus dem königlichen Manifest anlässlich der Kriegserklärung sind Ihnen die Ansprüche Bulgariens bekannt und ich halte mich daher nicht für verpflichtet, jedem Redner Antwort zu stecken. In Besprechung der Kritik der Redner der Opposition, welche sich gegen die überschreitung der Donau durch bulgarische Truppen aussprachen, erklärte der Ministerpräsident, daß dieser Übergang gemäß dem Befehle des bulgarischen Oberkommandos durchgeführt wurde, daß der Ansicht war, daß die rumänische Armee jenseits der Donau geschlagen und vernichtet werden müsse. Die bulgarische Armee hat unseren Verbündeten wertvolle Unterstützung geleistet, die diese auch voll anerkannt haben. Wir sind mit unseren Verbündeten in allen

Punkten einig. Alle deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, die sich in Bulgarien befinden, unterstehen dem bulgarischen Armee-Oberkommando. Das Friedensangebot ist auch in den neutralen Ländern Schweiz, Spanien und Italien begeistert aufgenommen worden. Ich bin informiert, daß auch Holland und Spanien sich anschließen, den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen. Wir sind bereit, Frieden zu schließen, denn wir wollen den Krieg beenden. Wir werden Bugeständnisse machen im Namen der Menschlichkeit und zum Heile aller Nationen. Ich bin im Besitz von Altenstücken, die beweisen, daß unsere Gegner unser Recht auf das, was wir verlangen, anerkennen. — Die Erklärung Radostlawovs wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen und sodann das Budget des Ministeriums des Außen bewilligt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Paula Skaberné, geb. Mejač, und Landesbauoberkommissär ing. **Viktor Skaberné**, k. k. Hauptmann, geben im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Metka, Mojca, Peter** und **Špelca** sowie aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater usw., den Herrn

Ivan Mejač

Kaufmann, Besitzer, Handels- und Gewerbekammerrat usw.

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 60. Lebensjahr in ein besseres Leben abzuberufen.

Das Begräbnis des teuren Verblichenen fand Montag den 1. Jänner 1917 auf dem Friedhof zum Hl. Kreuz statt. Die hl. Seelenmessen werden Mittwoch den 3. Jänner 1917 um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme während der Krankheit und beim Ableben unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters usw., des Herrn

Ivan Mejač

sprechen wir hiemit allen unsren tiefempfundenen Dank aus.

Insbesondere danken wir allen Freunden des Verblichenen für die liebevollen Besuche während der Krankheit, für die gespendeten herrlichen Kränze und für das zahlreiche ehrende Geleite auf seinem letzten Wege.

Weiters sagen wir den P. T. Vertretern der Behörden und Ämter, verschiedener Korporationen und Vereine für die Beteiligung am Begräbnisse, dem verehrlichen Musikvereine „Glasbena Matica“ für die ergreifenden Trauerchöre, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer P. Hugolin Sattner für die trostreichsten Krankenbesuche, den Krankenpflegerinnen des St. Vinzenzius-Ordens für die aufopferungsvolle Pflege, schließlich allen, die den teuren Verblichenen auf seinem letzten Wege begleiteten und uns auf welche Art immer ihr Beileid erwiesen, unsren innigsten Dank.

Laibach, den 2. Jänner 1917.

Die trauernden Familien ing. Skaberné-Mejač.

Trgovska in obrtniška zbornica za Kranjsko naznanja prežalostno vest, da je njen prezaslužni, dolgoletni pravi član in bivši podpredsednik, preblagorodni gospod

Ivan Mejač

trgovec in hišni posestnik v Ljubljani

v soboto dne 30. decembra 1916 popoldne v 60. letu svoje starosti izdihnil svojo blago dušo.

Z blagopokojnim izgubi trgovska in obrtniška zbornica zvestega, visokocenjenega člana, ki mu ohrani trajno najčastnejši spomin.

V Ljubljani, dne 30. decembra 1916.

Die Handels- und Gewerbekammer für Kranj erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben ihres hochverdienten, langjährigen wirklichen Mitgliedes und gewesenen Vizepräsidenten, des hochwohlgeborenen Herrn

Ivan Mejač

Kaufmannes u. Hausbesitzers in Laibach

der Samstag den 30. Dezember 1916 nachmittags im 60. Lebensjahr verschieden ist.

In dem Heimgegangenen beklagt die Kammer den Verlust eines treuen, hochgeschätzten Mitgliedes, dem dauerndes ehrenvolles Andenken sicher ist.

Laibach, am 30. Dezember 1916.

Wichtig für jeden Staatsbürger!

Soeben erschien in neuer, 7. Auflage

Das österreichische allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

Textausgabe mit Hinweisen auf die zugehörigen Dekrete, Gesetze und Verordnungen und mit sonstigen Anmerkungen

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 3291-95e

Herausgegeben von

Dr. Gust. Scheu

Hof- und Gerichtsadvokat

Diese erheblich an Umfang erweiterte Neuauflage ist ergänzt durch die Aufnahme aller bis in die jüngste Zeit herausgekommenen Bestimmungen. Insbesondere sind in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916 drei Novellen zum Bürgerlichen Gesetzbuch erschienen, die den alt-ehrwürdigen Bau dieses Gesetzbuches bedeutsam verändert haben. Obwohl diese Novellen als sogenannte Notverordnungen nur provisorische Gesetzeskraft haben und der parlamentarischen Behandlung und Erhebung zum Gesetz noch harren, war es doch notwendig, diese Verordnungen in den Gesetzes-Text hineinzuarbeiten, um einen klaren Überblick über die derzeit gültigen Bestimmungen zu geben.

Vorzügliche Ausstattung, bequemes Taschenformat!

Preis geheftet K 3·20

in gediegenem Leinenband K 4·80

Vorrätig in der

3802 3

Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongressplatz 2.

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von
Ernst Decsey

K 1·80.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Wandnotizkalender

1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen sowie dem ermäßigten Umgebungstarif von Laibach eben erschienen.

Preis K -·60.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Champagnerkorke

gebraucht, jedoch nicht gebrochen, per Stück 20 Heller, gebrauchte Faß- und Flaschenkorke K 4— per Kilogramm; neue Korke K 12— per Kilo übernimmt jedes Quantum ohne vorherige Anfrage per Nachnahme Adolf Robicek, Korkfabrik, Budapest, Nefelejtgasse 15. 3685 10-9

Soeben erschienen:

D. Rosegger — O. Kernstock

Steirischer Waffensegen

K 1·20 br., K 2·50 geb.

Vorrätig bei
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
Kongressplatz Nr. 2.

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung

2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

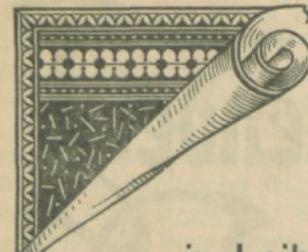
Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1·20, mit Postzusendung K 1·30.

Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.



Die Wein- und
Handels-Unternehmung
F. FABIAN

in Laibach, Cesarja Jožefa trg Nr. 7

wünscht auf diesem Wege allen Handels- und persönlichen
Freunden sowie Bekannten

ein recht glückliches und gesundes
Neues Jahr!

Gleichzeitig empfiehlt sich selbe auch fernerhin dem ge-
neigten Wohlwollen.

3866

**K. k. österr. Staatsbahnen.
Kundmachung.**

Bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest gelangen

12 Stationsmeister- (Unterbeamten-) Posten

verbunden mit dem Anspruche auf einen Anfangsjahresgehalt von K 1200— und das systemisierte Quartiergeld sowie die Dienstkleidergebühr zur Besetzung.

Bewerber auf dem Stande der ausgedienten Unteroffiziere, welche im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872, (R. G. Bl. Nr. 60), auf Grund des gesetzlichen Zertifikates anspruchsberechtigt sind, haben die mit dem Originalzertifikate und einem ärztlichen Zeugnisse über die vollkommene körperliche Rüstigkeit belegten Gesuche

bis längstens zum 15. Jänner 1917

bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach, einzubringen.

Voraussetzung für die Erlangung eines solchen Postens ist unter anderm auch die Kenntnis der deutschen Dienstsprache in Wort und Schrift und eine im Bereiche der Staatsbahndirektion Triest landesübliche Sprache.

Soferne die Bewerber die Zurücklegung der für Stationsmeisterposten vorgesehenen Probepraxis nachzuweisen nicht in der Lage sind, haben sie sich einer mindestens zwölfmonatlichen Probepraxis zu unterziehen und im Laufe derselben die Signal- und Telegrafenprüfung sowie die Verkehrs- und kommerzielle Prüfung abzulegen. Während dieser Praxis erhalten sie in der Zeit der Karenz der Militärgebühren einen Taglohn von 3 K.

Die im Militärverbande zugebrachte Dienstzeit wird in Hinsicht auf die seinerzeitige Pensionsbemessung zur Eisenbahndienstzeit, jedoch nur bei unmittelbarem Übertritte, zugerechnet.

Laibach, am 25. Dezember 1916.

R. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach.

C. kr. avstr. drž. železnice.

Pri c. kr. ravnateljstvu državnih železnic v Trstu oddalo se bode

12 (poduradniških) mest postajnih mojstrov

spojenih s pravico do začetne letne plače 1200 kron in sistemizirane stanabine kakor tudi do pristojbin za službeno obleko.

Prosilec iz stanja dosluženih podčastnikov, kateri imajo v zmislu postave z dne 19. aprila 1872, (drž. zak. št. 60), na podlagi postavnega certifikata pravico do takih mest, naj vlože svoje z originalnim certifikatom in zdravniškim spričevalom o popolni telesni sposobnosti opremljene prošnje

najdalje do 15. januvarja 1917

pri c. kr. ravnateljstvu državnih železnic Trst, ekspozitura v Ljubljani.

Predpogoj za podelitev takega službenega mesta je med drugim tudi znanje nemškega službenega jezika v besedi in pisavi in enega v področju tržaškega ravnateljstva državnih železnic običajnega deželnega jezika.

Če prosilci ne morejo dokazati, da so poskusno izvežbo, ki je za mesta postajnih mojstrov predpisana, že dovršili, morajo se podvreči najmanj dvanajstmesečni poskušni službeni izvežbi in morsko tekom iste položiti skušnje iz signalnih, hrvojavnih, kakor tudi prometnih in komercijalnih predmetov. Za dobo tega poskusnega vežbanja dobijo ti postajni mojstri dnevno 3 krome, če ne dobivajo vojaških pristojbin.

Vojaška službena leta se štejejo pri poznejši odmeri pokojnine k železniški službeni dobi le tedaj, če prosilec neposredno prestopi.

V Ljubljani, dne 25. decembra 1916.

3848

C. kr. ravnateljstvo državnih železnic Trst, ekspozitura v Ljubljani.

Praktischer Werkleiter gesucht,

im Bauen von Feuerwehrleitern und Feuerspritzen vollkommen versierter Konstrukteur, für einen Budapest Fabrikbetrieb. Offerten mit Angabe des Alters, Familienstandes, bisherigen Wirkungskreises, Gehaltsanspruch etc.

Zwack Akos, Budapest, Berlini-tér 5.

3868

Abonnements

auf die

Soldaten-Zeitung

• Erscheint jeden Sonntag •

Preis für das Vierteljahr K 2.50

werden in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2, entgegengenommen.

Diese hervorragende, von echt österreichischem Geiste getragene Soldaten-Zeitung sollte wohl in keiner Familie fehlen.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Die neuen Post- und Telegrammgebühren

(gültig ab 1. Oktober 1916)

Tabelle in zweifarbigem Druck, Format 46×59 cm

gefaltet in Umschlag 40 h, per Post 43 h.

Vorrätig bei

3133 12-10

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchs-, Kunst- und Musikalienhandlung

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Inserate in unserer Zeitung
haben den größten Erfolg!

Zu vermieten
schön möbliertes, sonniges
Zimmer
an älteren, nur sehr soliden
Zivilisten.

Anzufragen in der Administration dieser
Zeitung.

3864 2-2

Imitations-Imperial-Wolle,
Imitations-Hindenburg-Wolle,

3834 Vigogne Impériale, 15-1

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufspreise liefern billigst zum Tagespreise Garnversandhaus

Adolf Konirsch

Tetschen a. E., Bensnergasse 73.

Verlangen Preisliste und Muster.

Halt! Halt!
Lederschuhe

mit impräg. Holzsohlen, Holzpantoffeln mit
Lederoberteilen, Stramin-, Tuch-, Tapet-,
Samtschuhe etc. offeriert billigst

**Josef Langer,
Unhoscht bei Prag.**

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach